



Blick ins Mühlenholz: Hier hat sich viel verändert.

Fotos: IHR Sanierungsträger



Endspurt für den Stadtumbau

Abschluss der Arbeiten am Generationenpark / Im Frühsommer 2014 ziehen die letzten Mieter ein

Wie ein Stück aus Utopia schien es manchem Flensburger, als bekannt wurde, was im Stadtteil Früerlund zwischen 2010 und 2017 passieren sollte: Häuser mit insgesamt 300 Wohnungen, in denen mehr als 750 Mieter und ihre Familien lebten, wurden abgerissen und neu gebaut, die gesamte Siedlung überplant, zahlreiche alte Gebäude komplett modernisiert, nach neuesten Wohnstandards und Energie-Effizienz-Vorgaben „umgekrempelt“. Jetzt ist es fast geschafft – die Hochbaumaßnahmen stehen kurz vor dem Abschluss. Der Stadtumbau geht auf die Zielgerade (S. 3). Was für ein Kraftakt für alle Beteiligten!

Im Viertel wird noch ordentlich gewühlt. „Schön wird es hier“, sagt ein älterer Mann, der mitten in dem Bauegetümmel auf einer Bank sitzt. Lärm und Staub stören ihn wenig. „Mir geht es gut. Solange

unsere Bank hier bleibt.“ Auch er hat sie wohl, die Angst vor Veränderung, die vielerorts herrschte, nachdem im August 2010 die Abrissbirnen anrückten. Hunderten bescherte der Umbau eine ungewisse Zukunft. Viele sind weggezogen und nicht wiedergekommen. Petra und Dirk Johannsen zum Beispiel. „Früher“, sagt der Mann auf der Bank, „da haben wir uns ja immer bei Bäcker Johannsen getroffen.“ Dreh- und Angelpunkt war der kleine Laden, der damals aus Früerlund nicht wegzudenken war. Heute ist er verschwunden ebenso wie der kleine Kaufmann, der Friseur- oder der Fischhandel, die Modeboutique und viele andere schon lange vor dem Stadtumbau aufgegebene Geschäfte, an die sich Emil

Lucas noch gut erinnern kann. 100 Jahre alt wird er im kommenden Juli. Ein Urgestein in Früerlund, einer der Gründer des „Bauvereins“.

Ein „Urgestein“ erinnert sich

Lucas sieht den Wandel gelassen: „Früher. Ja früher, da waren wir auch nur 30 Leute. Und dann plötzlich 200 und immer mehr.“ Und was große Bauvorhaben betreffe: „Es war einem damals schon flau, wenn man gesehen hat, wie rasant der Bauverein größer wurde, immer noch ein Haus und immer noch ein Haus kam.“

>> Seite 2

Impressum

Informationen zum Stadtumbau Früerlund-Süd
Herausgeber: Flensburger Gesellschaft für Stadterneuerung (IHR Sanierungsträger), www.ihrsan.de
Projektkoordinator/Ansprechpartner: Andreas Gutschank, Tel. 0461-5054007
Redaktion: Anette Schnoor, MachtWort · www.macht-wort.de · Layout: Hachmann Design



SANIERUNGSTRÄGER



Bereits fertig: die Häuser am Generationenpark

Lucas saß zu der Zeit im Aufsichtsrat. Von 1949 bis 1959 führte der Finanzbeamte das Gremium an, arbeitete ehrenamtlich neben dem Vorstandsvorsitzenden Willi Sander daran, Fruehlund ein Gesicht zu geben. „Da waren mehr als 300 Flüchtlinge, die ein Zuhause haben wollten.“ So wie er selbst, raus aus dem Zimmer, in dem sie mit der erstgeborenen Tochter lebten, wollten die jungen Eheleute. Also, was heißt hier Veränderung? „Ständig verändert sich irgendetwas. Fertig.“

Beständigkeit im Viertel

Doch manches bleibt auch. Der Herren-Stammtisch zum Beispiel, der trifft sich jeden Tag so „gegen halb zehn, zehn im Büchercafé“, sagt die freundliche Dame hinter dem Tresen bei Bäcker Nissen. „Im Gambrinus“, sagt der Mann auf der Bank. Legendäre Abende hat es in der Kneipe gegeben, in der der zweite Vorsitzende des Selbsthilfe-Bauvereins (SBV), Helmut Schumann ein- und ausging und „dann war da doch später auch

die Begegnungsstätte drin“. Und noch mehr ist geblieben aus der alten Zeit und ist trotzdem ganz anders. Das Haus im Mühlenholz 33 zum Beispiel. Hier wurde vor 60 Jahren Britta Zemke geboren und hier wohnt sie heute wieder – in einem brandneu entstandenen Haus.

Die gute Nachbarschaft ist geblieben

„Ich will hier nicht weg“, sagt sie. „Nicht aus Fruehlund. Das kann ich mir gar nicht vorstellen.“ Warum? „Wohl weil ich hier schon immer zuhause bin.“ Als junges Mädchen nahm sie die erste eigene Wohnung in der Mürwiker Straße 60. Als Ehefrau wohnte sie später in der Mürwiker Straße 14 und „als ich hörte, dass hier im Mühlenholz neu gebaut wird, haben wir uns für eine Wohnung dort beworben“. Nun wohnen die Zemkes Tür an Tür mit ihren beiden Schwestern. Alle drei sind dorthin zurückgekehrt, wo Britta einst ihre Kinderstube hatte. Was hat sich im Viertel durch den Stadtumbau geändert? Größer sei alles geworden, geräumiger und grüner, sagt

Britta Zemke. Aber es gebe nach wie vor die gute Nachbarschaft. Viele Gesichter kennt sie vom Sehen und „vom Schnackern auf der Straße“. „Nur gibt es nicht mehr so viele junge Familien wie früher als ich Kind war“, hat sie festgestellt und fügt hinzu: „Dabei kann man auf den Straßen und Bürgersteigen jetzt viel besser Rollschuh laufen.“

Moderne Infrastruktur und Umweltbewusstsein

Tatsächlich sind nicht nur die neuen Straßen geräumig und modern. Die neu entstandenen Wohnungen sind es auch: barrierearm mit breiten Türen ohne Schwellen und über Aufzüge zu erreichen. Die Energiekosten in den optimal gedämmten und belüfteten Gebäuden sind niedrig. Es gibt ausreichend Parkraum für Mieter wie Besucher. Breit und hell beleuchtet sind die Gehwege und zwischen Generationenpark und neuem Willi-Sander-Platz sind immer mehr Menschen zu sehen, die es ins Grüne zieht, die es sich auf einer der Bänke



„Veränderungen wird es immer geben“: Emil Lucas



„Ich bin in Fruehlund zuhause“: Britta Zemke

Die letzte Umbauphase hat begonnen

Übersicht über aktuelle Planungen

2013

September

Planungsbeginn für ein
Familienzentrum Fruehlund

Dezember

Fertigstellung Generationenpark

2014

Februar

Ausbau Ostlandstraße

Frühsommer

Bezug Neubauten abgeschlossen

2016

Voraussichtlich

Umgestaltung/Kanalbauarbeiten Gerhart-
Hauptmann-Straße



Ein sonniger Platz im Baugetümmel



Wolfgang Wiegger hält sich im Generationenpark fit. Fotos: Schnoor

bequem machen oder die Spiel- und Fitnessgeräte ausprobieren, die hier jedermann zur Verfügung stehen. Dabei sind die Bauarbeiten am hinteren Ende noch in vollem Gang.

Danke für Ihr Verständnis und Ihre Geduld!

Nicht immer ging alles glatt beim Stadtumbau, klappten die Projekte gleich im ersten Anlauf. Das räumen die Verantwortlichen beim städtischen Sanierungsträger ebenso ein, wie die beim SBV. Viel Verständnis hätten die Anwohner bewiesen, die manchmal nur schwer zu ihren Häusern durchgekommen seien,

die monatelang mit Lärm und Staub gelebt oder sich kurzfristig in Ersatzwohnungen eingerichtet hätten. Geduld brauchten auch Mieter, die voller Freude ihre neue, schöne Wohnung bezogen und dann mit Mängeln zu kämpfen hatten.

Danke für viel Toleranz und Verständnis auf ihrer Seite! Ein Kraftakt war die Veränderung des Viertels auch für sie.

Zusammen geht es weiter

Vom Beginn des ersten Workshops an haben Bürger, Stadt und SBV für den Stadtumbau in Fruehlund zusammengearbeitet. „Mitzugestalten wo ich kann,

das gehört für mich dazu“, sagt Britta Zemke. „Es geht immer weiter und weiter“, sagt Emil Lucas.

Auch nach Abschluss der Hochbauarbeiten wird das Viertel sein Gesicht immer wieder verändern. Am Ende des Jahres ist der Generationenpark fertig, im kommenden Jahr das letzte neu gebaute Haus bezogen. Dann verstummen die Bagger und es wohnen und leben hier Menschen aus allen Generationen. Es ist an ihnen zu bestimmen, wie es künftig weitergeht in ihrem neu gestalteten Viertel, in ihrem Fruehlund.

Anette Schnoor



Endspurt für die Handwerker: Noch ist viel zu tun.



Bauarbeiten am Kinderspielplatz: Inzwischen ist alles fertig.



Ein Platz verwandelt sich: Wo früher der Waschsalon vor dem SBV-Haus stand, ist heute viel Raum für Begegnungen. Fotos: IHR Sanierungsträger

Nachrichten

Keine neue Straße in Frueerlund Süd

Nach dem Ergebnis des städtebaulichen Wettbewerbs sollte beim Stadtumbau in Frueerlund eine neue Straße zwischen Mühlenholz und Neißestieg auf den nördlichen Bohlberg-Grundstücken entstehen. Auf eine Umfrage des Sanierungsträgers sprach sich aber eine Mehrheit der Anlieger gegen die Realisierung der Pläne aus. Die Straße wird dementsprechend nicht gebaut und ist in der Fortschreibung des Rahmenplanes im Juni 2013 schon nicht mehr berücksichtigt worden.

Bürgerversammlung 2014

Der Hochbau geht in seine letzte Phase. Voraussichtlich im Frühsommer 2014 werden die letzten Neubauten bezogen. Ende des kommenden Jahres sollen die Arbeiten an der Ostlandstraße beendet sein. Im Gespräch ist die Entstehung eines Familienzentrums auf dem Gelände der Frueerlund-Schule. Auch 2014 bringt also wieder viele Neuerungen. Deshalb wird es im kommenden Jahr eine Bürgerversammlung geben, in der alle – die neuen und die alteingesessenen – Einwohner ihre Fragen direkt an die Vertreter des Sanierungsträgers und der Selbsthilfe-Bauverein eG stellen können. Den genauen Ort und die Uhrzeit geben wir rechtzeitig bekannt.

Parkraum: Die „wilden Zeiten“ sind vorbei

In den vergangenen drei Jahren hat es im Stadtteil objektiv einen Zuwachs an Parkraum gegeben. Insgesamt sind 228 private und 69 öffentliche Parkplätze neu entstanden. Allerdings gab es während der Bauphase immer wieder Schwierigkeiten, weil schweres Gerät den Platz verstellte. So kam es an vielen Stellen zu „wildem Parken“ auf dafür nicht vorgesehenem Raum. Zumeist drückte die Stadtverwaltung angesichts der Umstände beide Augen zu. Nachdem die „wilden Zeiten“ nun vorbei sind, müssen Autofahrer, die ihr Auto im Halte- oder Parkverbot abstellen, wieder mit Strafzetteln rechnen.



„Die Herbstsonne ist ein Genuss“: Christel Petersen, Ute Künstler und Anneliese Knutzen auf dem neu gestalteten Platz. Foto: Schnoor

Wettbewerb

Ein neuer Name für den Generationenpark

Bis zum Ende des Jahres wird der neue Park im Herzen Frueerlunds fertig sein. Die Fitnessgeräte stehen schon, die meisten Pflanzen auch. Nur ein neuer Name fehlt noch. Bisher wird die Anlage „Generationenpark“ genannt. Wie soll die grüne Lunge im Viertel heißen?

Schicken Sie ihren Vorschlag per E-Mail an:
post@flensburg-frueerlund.de

Einsendeschluss ist der 28. Februar 2014.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Gefördert durch:



ausgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Innenministerium
des Landes
Schleswig-Holstein



FLensburg

Gefördert aus Mitteln des Bundes, des Landes S-H und der Stadt Flensburg im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Stadtumbau West“.